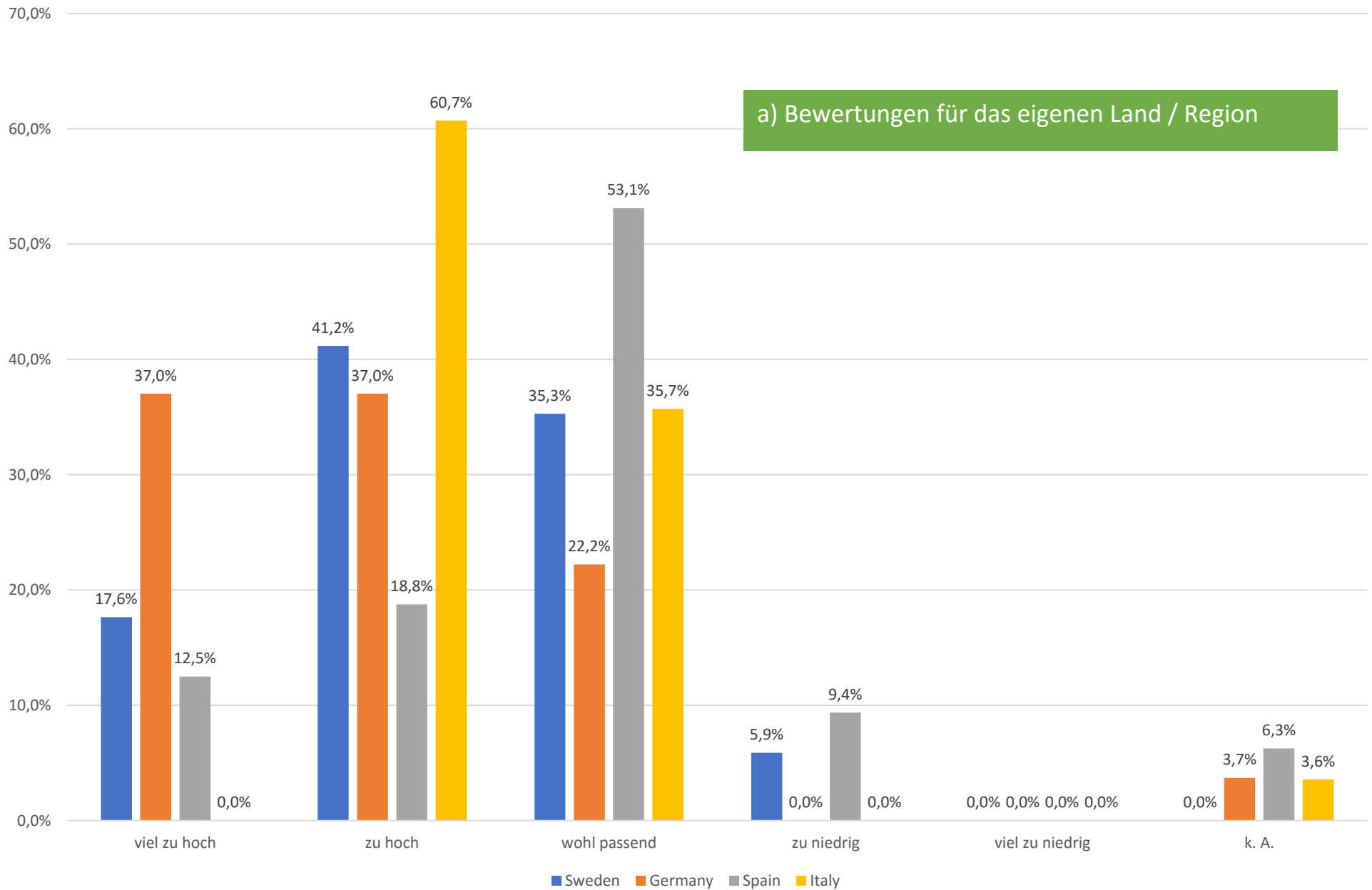


Projekt Smart Factory

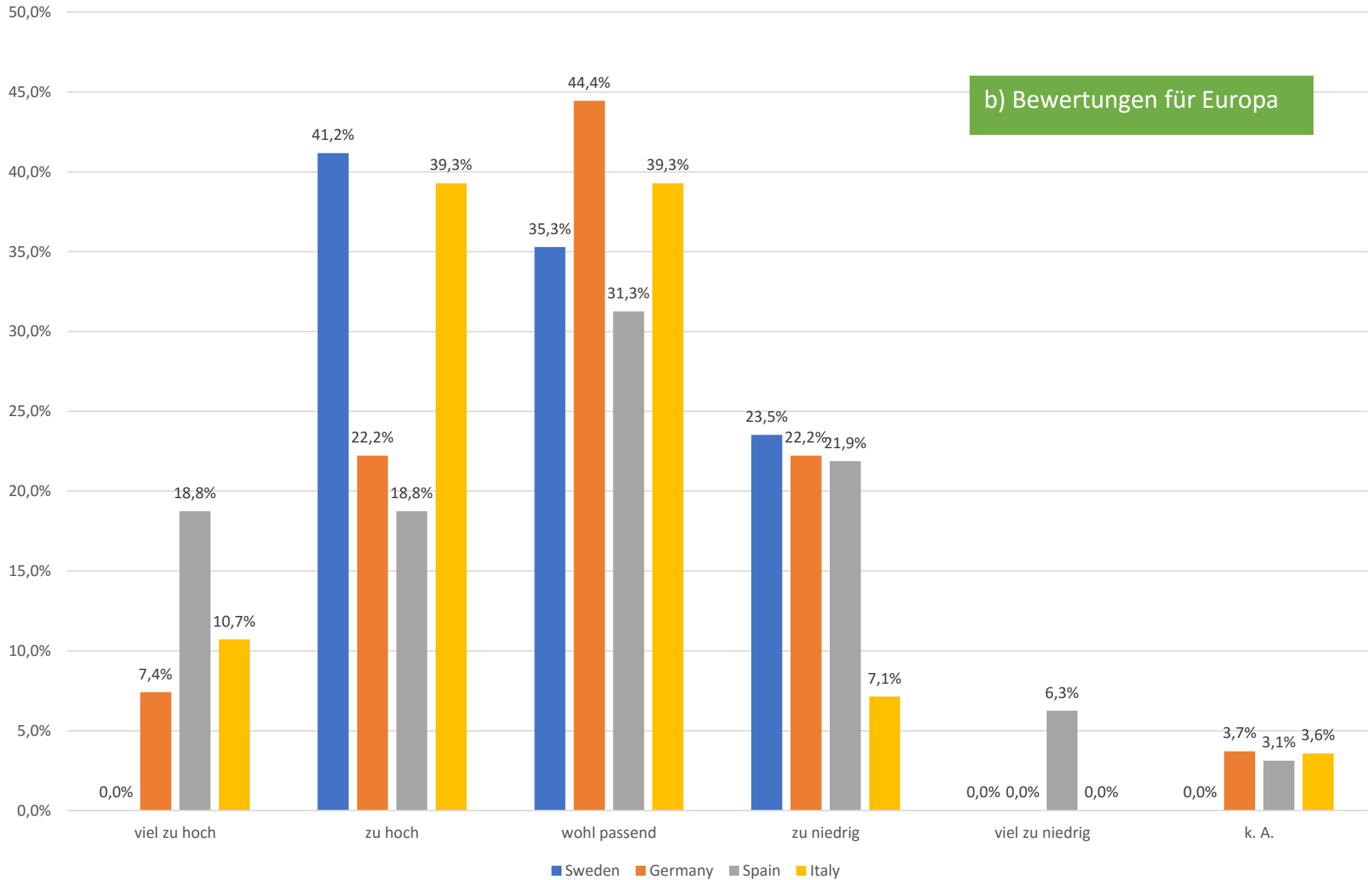
**Ergebnisse der
Delphi Online-Umfrage**

Makroökonomische Aspekte

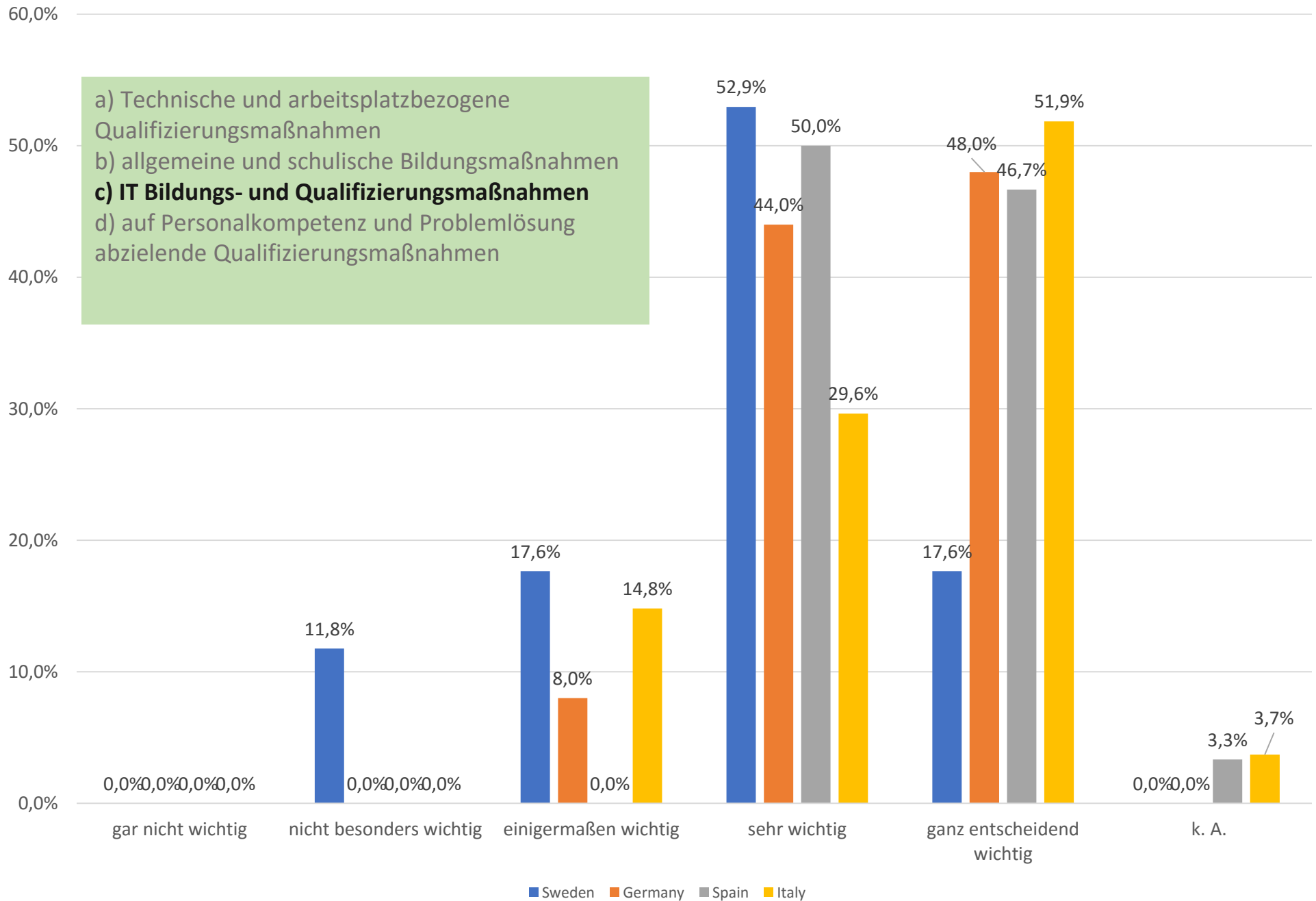
Frage 1: Prognosen nennen künftige Arbeitslosenquoten durch Digitalisierung (16% in 2030 / 20% in 2040)



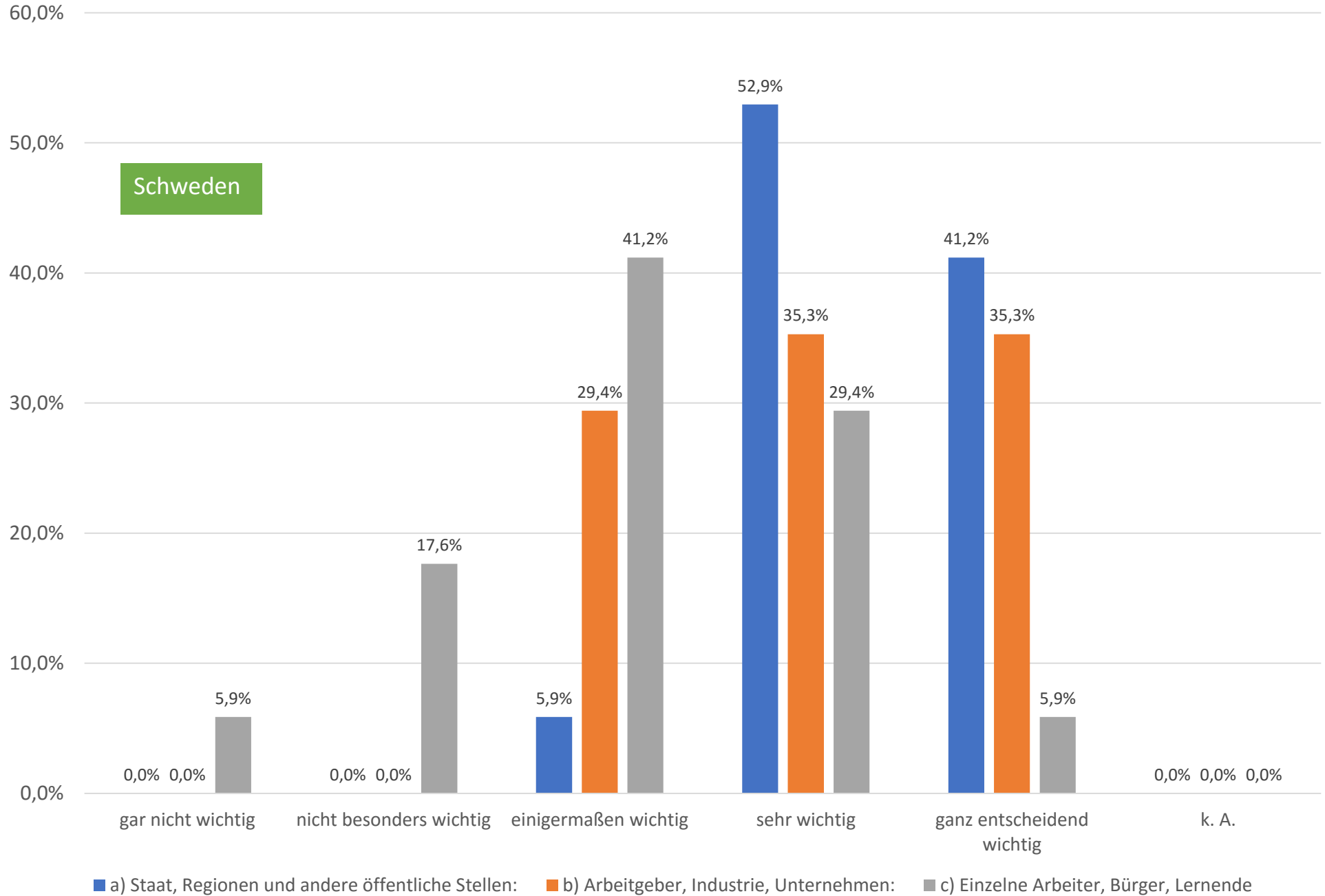
Frage 1: Prognosen nennen künftige Arbeitslosenquoten durch Digitalisierung (16% in 2030 / 20% in 2040)



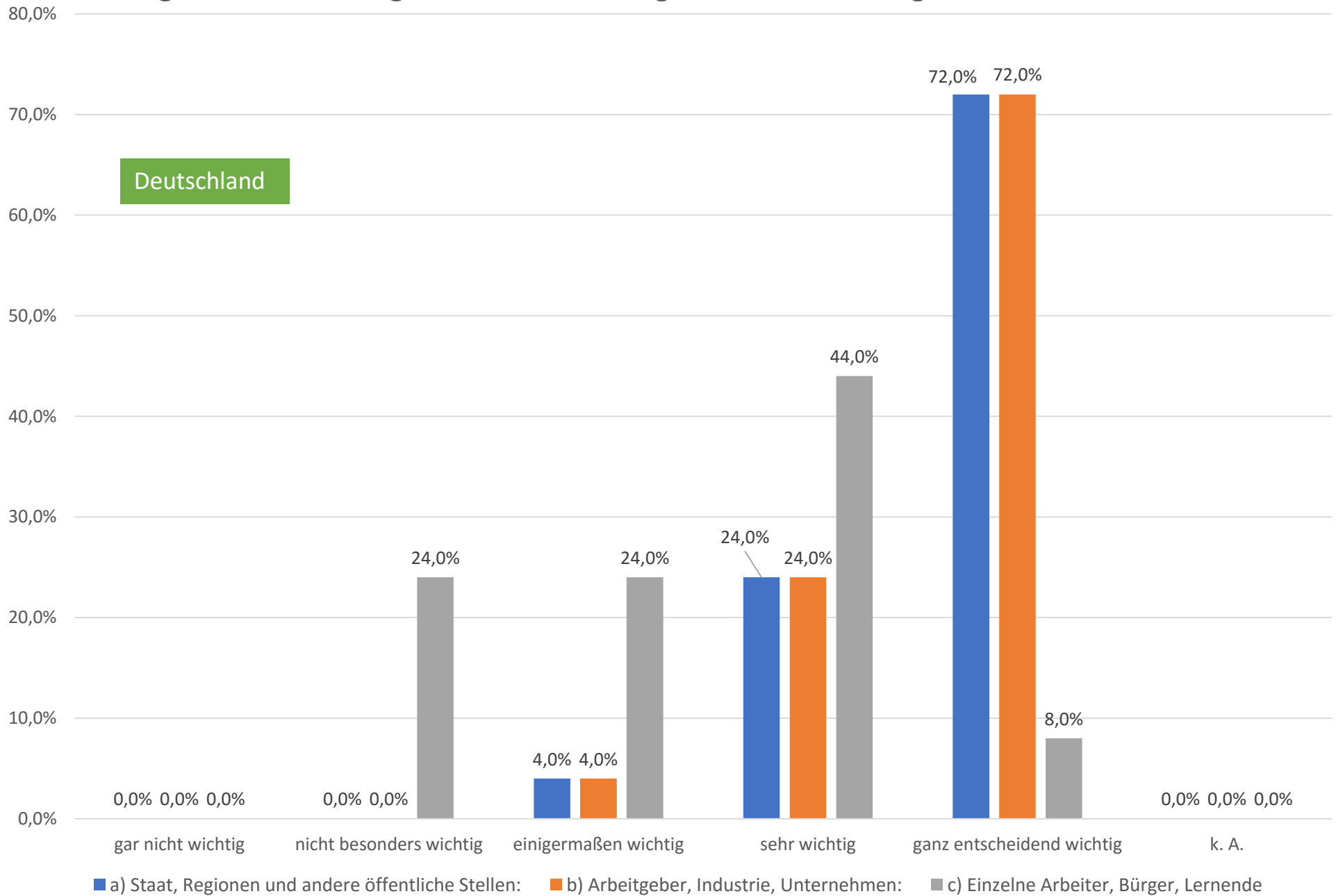
Frage 3: Bedarf an Bildung / Qualifizierung - Perspektive 2030



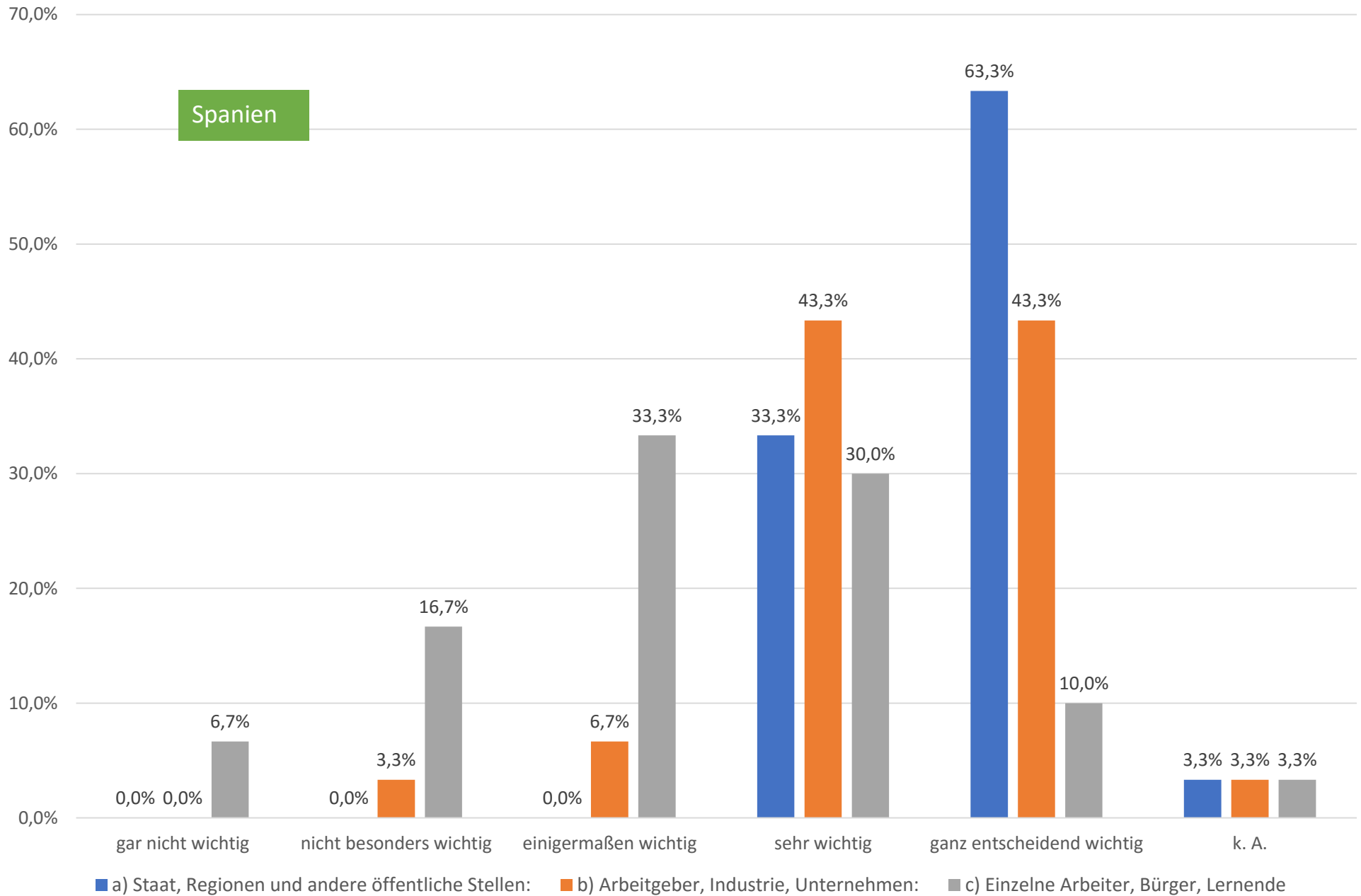
Frage 4: Finanzierung beruflicher Bildung und Qualifizierung



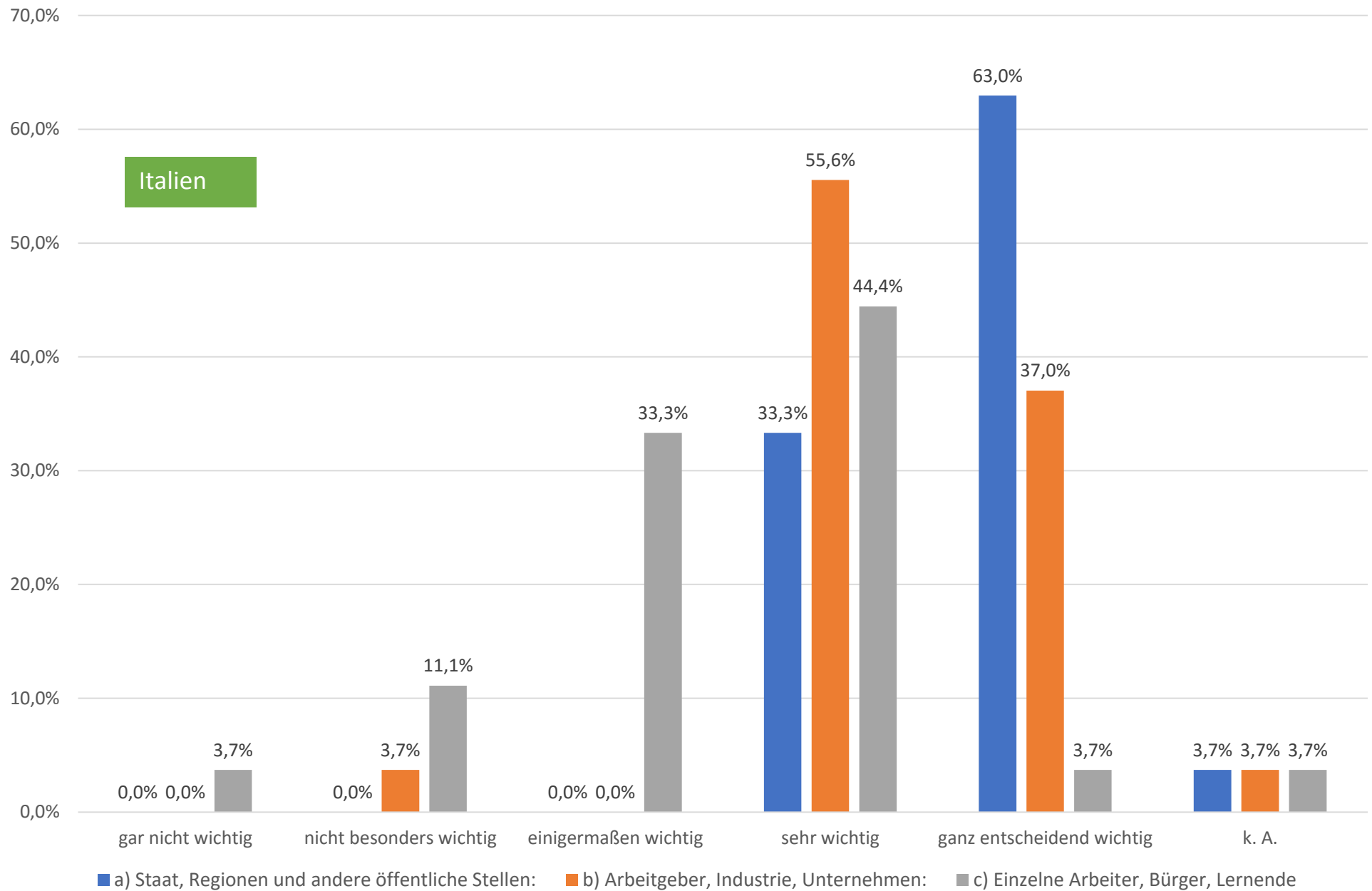
Frage 4: Finanzierung beruflicher Bildung und Qualifizierung



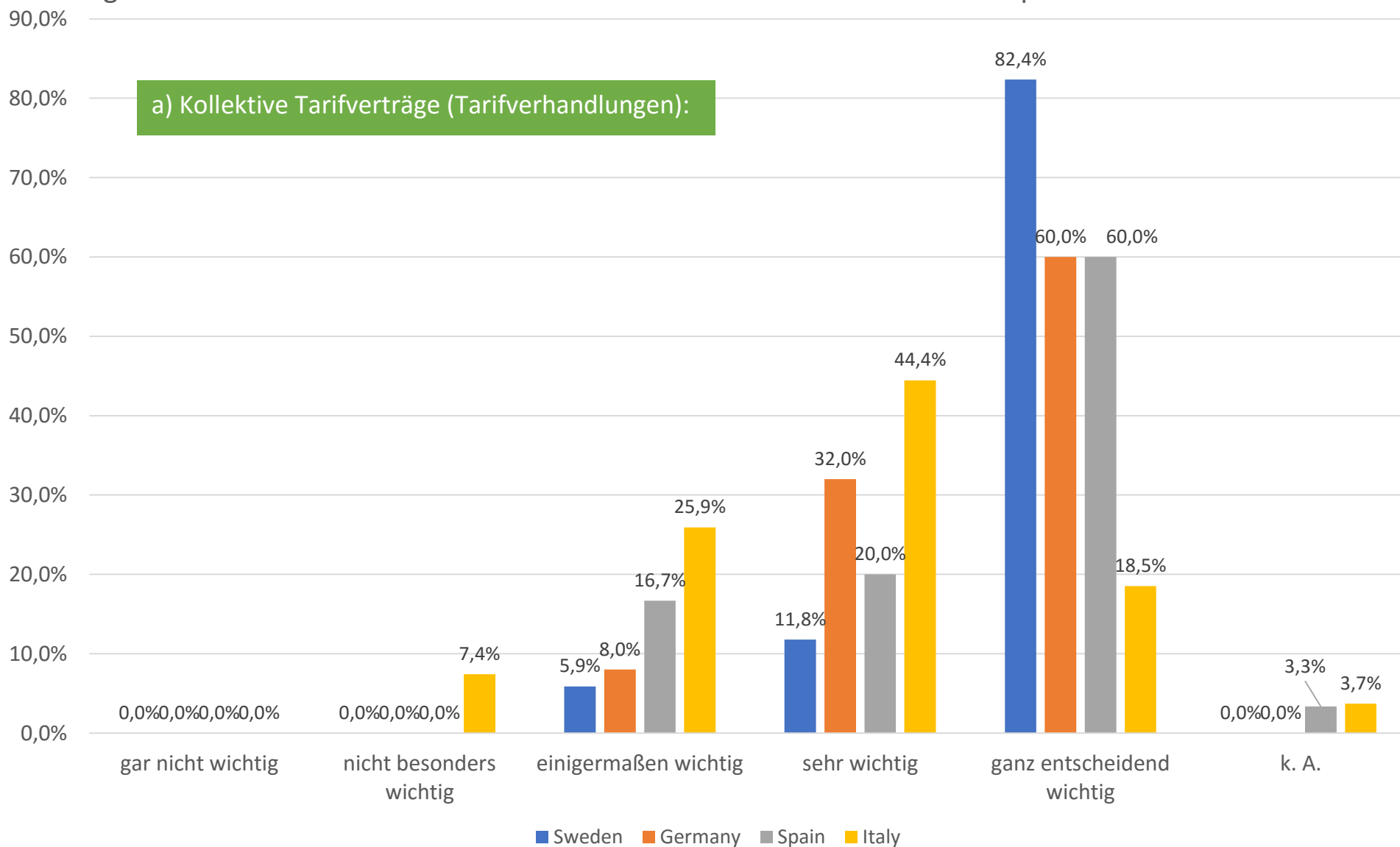
Frage 4: Finanzierung beruflicher Bildung und Qualifizierung



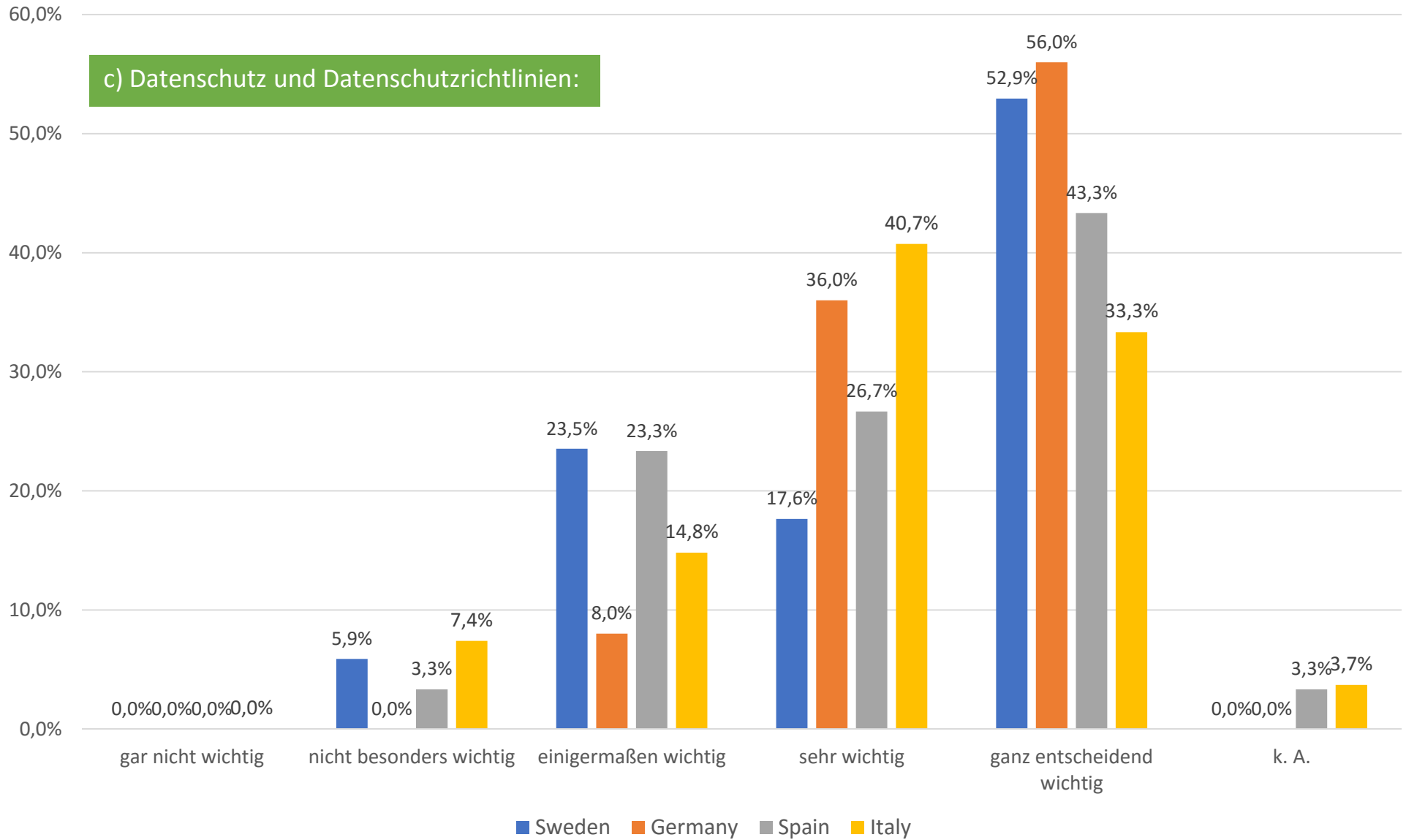
Frage 4: Finanzierung beruflicher Bildung und Qualifizierung



Frage 5: Zentrale Aktivitäten von Betriebsräten und Gewerkschaften - Perspektive 2030

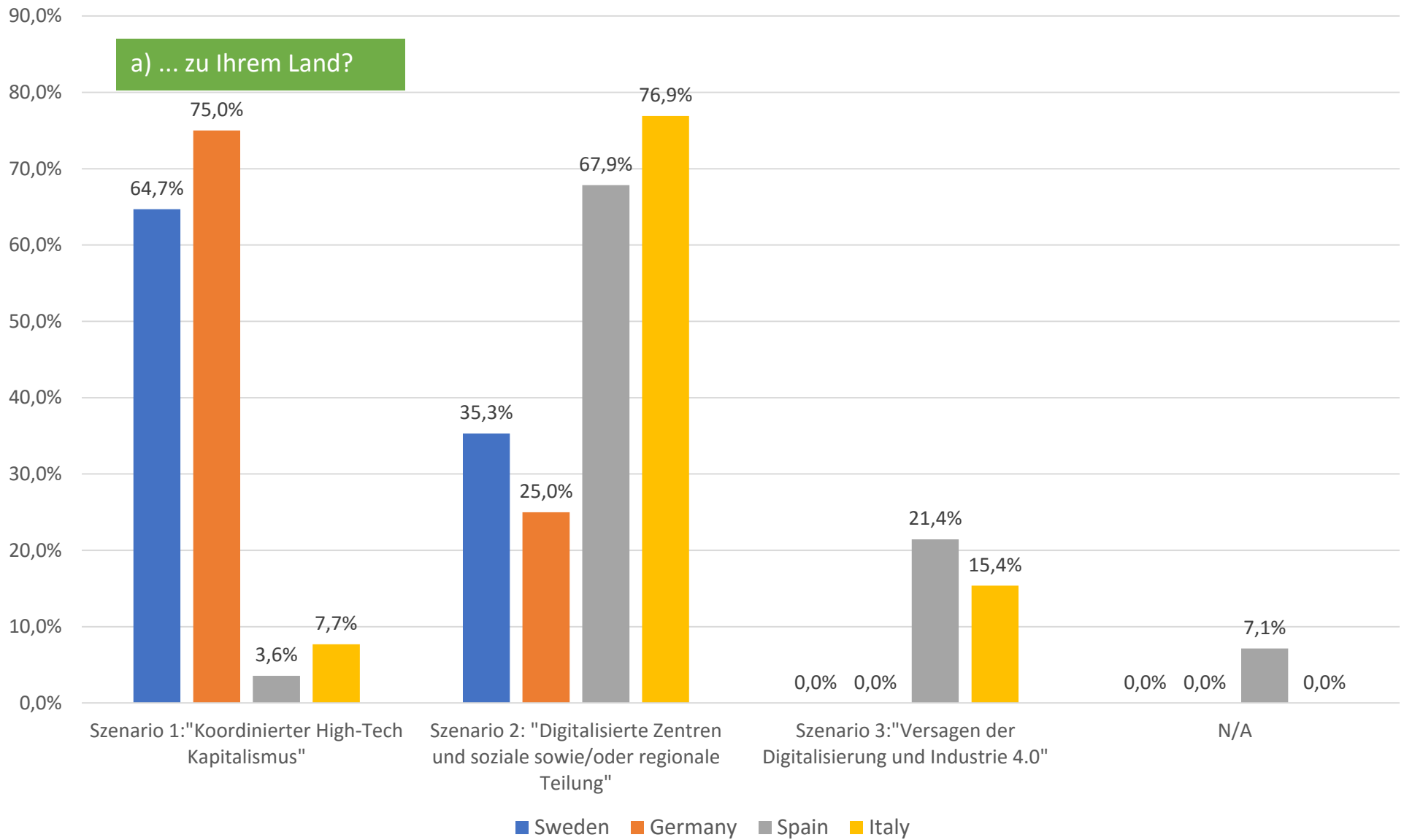


Frage 5: Zentrale Aktivitäten von Betriebsräten und Gewerkschaften - Perspektive 2030

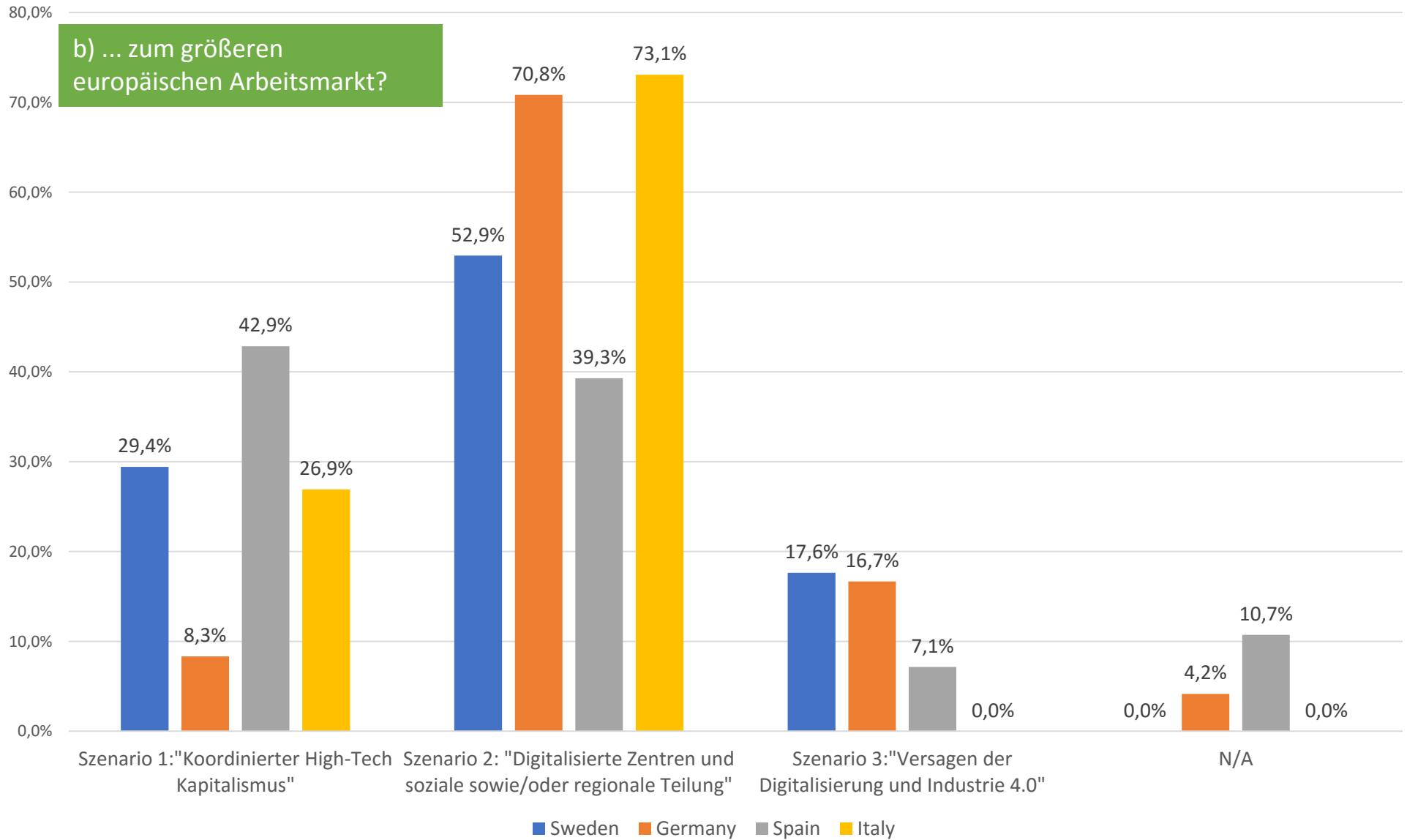


Frage 6: Welches Szenario passt am besten ...

a) ... zu Ihrem Land?



Frage 6: Welches Szenario passt am besten ...



Offene Fragen:

Wichtige Faktoren zur Verbesserung des Arbeitsmarktes und der Wirtschaft

1. Qualifizierung, Bildung, berufliches Training, lebenslanges Lernen

2. Verantwortung des Staates, Schaffung von Rahmenbedingungen für die Veränderungsprozesse: öffentliche Investitionen, Infrastruktur, Bildung, soziale Sicherung

Herausforderungen für die eigene Organisation:

• das Engagement für Tarifverträge, die den neuen Entwicklungen gerecht werden,

• aber auch Einfluss auf Lösungen auf gesellschaftspolitischer Ebene

Offene Fragen - Schwerpunkte

Stärkung der Gewerkschaften, Plädoyer für eine proaktive Strategie (v.a. Spanien)

Partizipation: sowohl Beschäftigte einbeziehen als auch gewerkschaftliche Beteiligung an 'runden Tischen' mit den gesellschaftlichen Akteuren (v.a. Italien)

Gestaltung auf europäischer Ebene: Vernetzung der Gewerkschaften, europäische Verhandlungen (v.a. Spanien, Italien), sozial nachhaltige EU (Schweden)

Verteilungsfragen: Verteilung der Folgen des Wandels, Verteilung der Arbeit, der Gewinne (v.a. Spanien)

Beschäftigungseffekte der Digitalisierung: technische Potenziale werden überbewertet

Debatte der letzten Jahre ausgehend von der Studie von Frey/Osborne von der Universität Oxford, die für USA 47% aller Berufe als automatisierbar einschätzte.

Übertragung auf D ergibt 42% gefährdete Arbeitsplätze

Aber:

- ermittelt werden nur Automatisierungswahrscheinlichkeiten und der Blick allein auf technologische Potenziale ist verkürzt

- Berufe umfassen unterschiedliche Tätigkeiten; Verschiebungen/Anpassungen auf nicht-automatisierbare Tätigkeiten sind möglich

Studien, die sich auf Tätigkeiten beziehen, ermitteln ein geringeres Risiko: 12% in D, ähnliche Befunde auch für einige OECD-Länder, auch für die hier betrachteten

Das Potenzial an Digitalisierung/Automatisierung von menschlicher Arbeit allein sagt noch nicht viel über die tatsächliche aktuelle/zukünftige Umsetzung aus bzw. darüber, wie viel Zeit Veränderungsprozesse benötigen

Einflussfaktoren u.a.:

- .Ökonomisch (z.B. Einschätzung der einzelbetrieblichen Wirtschaftlichkeit durch die Unternehmen)
- .Rechtlich (z.B. Datenschutz, Datensicherheit)
- .Gesellschaftlich (z.B. Akzeptanz von Robotern in der Pflege)

Eher begrenzte gesamtwirtschaftliche
Beschäftigungseffekte werden erwartet,
Verluste teilweise kompensiert durch neue
Arbeitsplätze

Aber:

Beschleunigter Strukturwandel und massive
Anpassungsprozesse in/zwischen Branchen, Berufen und
Anforderungsniveaus

Nach IAB-Studie von 2016 für D

.Gewinnen v.a. Information und Kommunikation und
Erziehung und Unterricht

.Verliert das Verarbeitende Gewerbe an Beschäftigten

Dies entspricht auch den Einschätzungen aus unserem
Survey auf Branchenebene

Steigende Qualifikationsanforderungen

Vor allem Tätigkeiten mit einem hohen Routineanteil werden abgebaut, während Tätigkeiten mit einem geringen Routineanteil zunehmen z.B. kreativ-intelligente oder sozial-interaktive Tätigkeiten

Betroffenheit/Beschäftigungsrisiko sinkt mit steigendem Bildungsgrad

Aber:

Arbeitsplätze mit geringen Qualifikationsanforderungen sind nicht unbedingt am stärksten gefährdet

Aktuelle Entwicklungen und Projektionen zeigen:
Betroffenheit von Beschäftigten mit mittleren Qualifikationen
z.B. Büro- und kaufmännische Berufe, wie auch Berufe in der Produktion